

Futtererzeugung in der eigenen Wirtschaft nach Menge und Güte zu heben. Diesen Bedürfnissen kann am wirksamsten abgeholfen werden, wenn in einer staatlichen Anstalt die Züchtung derjenigen Pflanzen ausgeführt wird, die durch die geringe Aussicht auf finanziellen Erfolg die private Tätigkeit ferngehalten haben. Hieraus ergibt sich, daß die Versuchsanstalt Dresden, wenn sie ihre Aufgabe, die Pflanzenerzeugung des Landes an der richtigen Stelle und mit zutreffenden Mitteln zu fördern, erfüllen soll, mit einer Abteilung ausgestattet werden muß, die sich in umfassender Weise mit Pflanzenzüchtung befaßt und dabei die Züchtung der kleinsamigen Kulturgewächse, in erster Reihe der Futterpflanzen, in einem Pflanzenzuchtbetrieb selbständig betreibt, für die übrigen Pflanzenarten aber die Hilfsmittel bietet, um einzelnen Landwirten oder Genossenschaften die Zuchtarbeit unter sachkundiger Leitung zu ermöglichen. Was bisher nach diesen Richtungen schon geschehen ist, bildet einen geeigneten Ausgangspunkt für den weiteren Ausbau.

Ein weiteres Arbeitsgebiet bildet der Pflanzenschutz. Die Landwirtschaft ist mit ihren Erzeugnissen auf den Feldern von der Saat bis zur Ernte großen Gefahren ausgesetzt. Ganz abgesehen von den durch Frost und andere Naturereignisse verursachten Schäden sind es die tierischen und pflanzlichen Schädlinge, die den Erfolg der Arbeit in Frage stellen und einen Verlust an Nahrungswerten herbeiführen können, der im Interesse der Volksversorgung nach Möglichkeit verhütet werden muß. Die Tätigkeit der Anstalt hat sich daher zunächst darauf zu richten, die an den Kulturpflanzen auftretenden Schäden und ihre Erreger kennen zu lernen, um hieraus die Maßnahmen zu ihrer Abwehr abzuleiten. Gleichzeitig sind die zweckmäßigsten Verfahren für die Bekämpfung ausfindig zu machen und überall dorthin zu vermitteln, wo Abwehr der Schädlinge sich nötig macht. Die Verbreitung der Kenntnisse hierüber durch Wort und Schrift genügt aber ebensowenig, wie die ebenfalls ausgeübte Auskunftserteilung über Pflanzenschutz. Nachhaltige Abwehr der Schädlinge kann nur dadurch geschehen, daß die Bekämpfung planmäßig und, wenn nötig, unter sachverständiger Leitung gehandhabt wird. In vielen Fällen hat die Bekämpfung durch einen Betriebsunternehmer keinen Wert, solange von den Feldern der Nachbarn, die nicht mittun, stets von neuem die Verbreitung der Schädlinge erfolgt. Daher muß es Sache der Anstalt sein, die Schädlingsbekämpfung im Lande zu verallgemeinern und hierzu zunächst durch Beispiel anzuregen. Reicht dies allein nicht aus, so wird zu erwägen sein, wie weit auf dem Verordnungswege die Abwehr allgemein gesichert werden kann. Einen Vorgang nach dieser Richtung bildet die gegenwärtig im Gang befindliche Bekämpfung der Bisamratte. Es ist jedenfalls zu erwarten, daß sich noch weitere Organisationen zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und Schädlingen nötig machen. Für die Abwicklung dieser umfangreichen Arbeiten ist aber die Bildung einer dritten Abteilung für Pflanzenschutz erforderlich.

Um die Arbeiten dieser drei Abteilungen den Bedürfnissen der Praxis anzupassen, reicht das der Versuchsanstalt bisher schon angegliederte 10 ha große Versuchsfeld nicht mehr aus, sondern es bedarf einer angemessenen Vergrößerung, besonders um den Pflanzenzuchtbetrieb durchführen zu können. Zum Pflanzenzuchtbetrieb gehören aber auch Räume für Auslese und Aufbewahrung der Elite und für die Bearbeitung der Vermehrungen. Es muß jedenfalls die Abteilung für Pflanzenzüchtung zu einer Saatzuchtanstalt ausgebaut werden, wie eine solche für Bayern in Weihenstephan und für Württemberg in Hohenheim schon seit längerer Zeit besteht.